

anzuregen, daß die Organisation eine andere werde. In Kielberg z. B. sei dienen Wünschen Bedrung getragen worden. Der Antrag wird gegen wenige Stimmen angenommen. — Weiter berichtete Herr Lungwitz-Dresden über den Antrag, den Fortbildungsschulen die Teilnahme an den Turnstunden zu verbieten. Er empfahl, den Antrag abzulehnen. So lange den Schülern der höheren Lehranstalten Pausa genutzt werden, könne man den Lehrlingen gegenüber nicht mit ungleichem Maße messen. Auch von anderer Seite wurde dieser Antrag bestimmt; lediglich gelangte ein Antrag zur Annahme, es jedem einzelnen Innungmeister zu überlassen, wie er sich in dieser Frage verhalten wolle. — Ein Antrag der Innung zu Burgstädt, die Junungen zu erlauben, die Lehrlinge zur regelmäßigen Ausübung von Tagebüchern zu verpflichten, wurde gegen 2 Stimmen angenommen, nachdem Herr Schulrat Dr. Wintler eilhaft hatte, auch seinerseits in diesem Sinne wirken zu wollen. — Das Vorlandesmitglied Weinert-Dresden erbatte Bericht über den Deutschen Innungs- und Handwerkstag in Berlin. Er betonte namentlich die imposante Einmuthigkeit des deutschen Handwerks, wie dieselbe aus diesem Kongreß in Tage getreten sei, und hob hervor, daß der Handwerkstag alle Forderungen einmuthig aufrecht erhalten habe. Herr Obermeister Jung-Bautzen beklagte diese Bindung und brachte sodann einen Fall zur Sprache, der die Zwickauer Schuhmachergemeinde an's Verhältnisse verdächtigte. Es arbeite bei in der Stadtansicht bis vor kurzem eine Schuhmacherwerkstatt eingerichtet gewesen, durch welche die sämtlichen, etwa 20 Beamtensämlingen mit Schuhwerk versorgt worden seien. Die Innung sei bedrogen beim Ministerium vorstellig geworden, und welche Sorgen sei die Innung aufgeworfen worden. Daraufhin batte nun die Beamten mit einem Zwickauer Meister einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem dieser für einen Säulenpreis für die Beamten das Schuhwerk liefern und dafür vorstatisch durch das Amtamt der Anhalt bezahlt werde. Ein solches Vorgehen sei schlimmer als die Gründung eines Kontumazreins. Herr Regierungsassessor Hartwig eilte, nicht sofort in der Lage zu sein, auf die vorliegenden Beschuldigungen zu erwiedern. Es sei keine Pflicht, die Sanktionen zur Kenntnis des Ministeriums zu bringen. Herr Leopold Schenck forderte die Handwerker auf, ihren männlichen dasdurch Gehör zu verschaffen, daß sie möglichst viel Handwerker in den Reichstag und Landtag wählen. — Über den Beihilfungs- nachweis und das Benennungsdurationen berichtete hierauf Herr Stadtobermeister Rödel Dresden. Die von ihm vorgebrachte Resolution: „Der Innungs-Verbandstag erachtet das Genossenschaftsgesetz vom Juli 1890 mit beständiger Haftpflicht nicht für geeignet, den weiterenden Nebeln im Erwerbsleben abzuheben und beobachtet die Einziehung des Beihilfungs-nachweises jedoch nur unter Zusammensetzung verwandter Gewerbe anzustellen“ fand einstimmiges Rammen. Herr Hofjunktionärmeister Ermisch Dresden forderte hierbei die Beifassung an, der Meister dankend zu gestehen, die ist die Voraussetzung das durchgeht, was das Handwerk in den letzten Jahren erlangt. Es bleibe dem Handwerk unter den jetzigen Verhältnissen nichts Anderes übrig, als auszuhalten und weiterzuholen, und zwar recht fachlich zu vertreten. — Als Vorort wurde einstimmig Dresden wiedergewählt, ebenso durch Satzung des bisherigen Vorland, die Herren F. A. Schröder, G. Roth, F. Weinert, C. Winter, C. Lungwitz, sämtlich in Dresden, sowie Dr. Heinrich Julius Wolf-Lobitz, Moritz Glöckner-Lengen, Moritz Jung-Bautzen, August Hahn-Eilenburg und Ernst Beholdt Planen i. B. Der nächste Verbandsstag wird in Bautzen stattfinden.

Erneut den Saal verließ, brachte Herr Gemeindevorstand Schäffer ein Hoch aus, daß sich bis zur Abschlußfortspianze. Die Künstler und Komiteemitglieder vereinigten sich später mit mehreren Herren und Damen zu einem Souper im Rathaus, wobei Herr Sammelkett d. Unser den einzigen Trunkbruch auf die Künstlerschaus aufwies.

neen (Sommerfestlagen) in Vorlesung gebrachten Blücher in nun
mehr beendet. Wegen Freitag den 1. Juli wird der geschäfts-
führende Ausschuss sich häufig machen über die Kolonieorte
und über die Führer der einzelnen Gruppen. Es sind gegen 20 Ab-
teilungen in Ausicht genommen. Anfang nächster Woche werden
den beteiligten Kädem die sogenannten "Verpflichtungen" zugehen.
Leider kann nicht allen Wünschen, so berechtigt sie auch sein mögen,
entsprochen werden, da hierzu die Mittel nicht ausreichen. — Am
Sonntagnachmittag besichtigten auf Einladung des Ausschusses
für Herrenkolonien eine Anzahl Rothsmitglieder und Stadtverord-
nete unter der Führung der Herren Bürgermeister Bönnig und
Dr. med. Schmalz das Sommerheim des Gemeinnützigen Vereins,
in welchem schon gegenwärtig 96 arme schwächliche und erholungs-
bedürftige Kinder untergebracht sind. Es beteiligten sich daran
u. A. die Herren Stadtrath Schröter, Stadtverordneten Metzner,
Prof. Dr. Lehmann, Direktor Lämmerhirt, Drogist Auger u.
Auch Herr Schulminister Dr. Beckel nahm mit großem Interesse
Einblick von dieser vorzüchlichen Erholungsstätte unserer armen,
schwächlichen und krankhaften Schulkinder. Einer an die Herren
Werte für Sonntag vergangenen gleichen Einladung folgten die
Herren Präsident Dr. Günther, Geb. Medizinalrat Dr. Seiwert,
Medizinalrat Dr. Leonhardt, die Überträger Dr. Gauert und Dr.
Sprengel, Dr. Heder u. A. Ihnen halte sich auch eine Anzahl
Damen anzuhören. Sämtliche Theilnehmer sprachen ihre größte
Zufriedenheit über die vorbehaltlose Auslage und zweckentsprechende
Einrichtung des Heimes aus. Einige Tage vorher bekehrten auch
die Herren Kreishauptmann Freiherr v. Haesken, Amtsbauprätessor
Dr. Hoherlohe und Bürgermeister Dr. Böhme (Greifberg) die An-
stalt mit einem Besuch.

— Der Verkehr an den vielen Elb- und Elbe-Werften ist seit Monat März d. J. und insbesondere während der Monate April und Mai ein recht lebhafter und reger geworden, zu Anfang der Frühjahrszeit bedeutend mehr als jetzt. Es landeten und landen daher an Hahn mit verschiedenen bedeutenden Sendungen, meistens auch höhere Preise Getreide aus überseeischen Ländern, besonders viel Weizen u. s. w., sodann sind auch bedeutende Schiffsladungen fertiger Eisenbahnmitten aus England, für verschiedene Stationen unserer sächsischen Staatsbahnen bestimmt, hier allerdings angekauft und umgeladen worden. Große Seedampfer brachten die neuen englischen Stahl-Vangschien aus London bis Hamburg, wo die Umladung und Verschiffung stattfindet. Ein solcher Seedampfer bringt außer dem nötigen Schiffssattel und noch anderen Gütern ca. 300 Stück solcher neuen Stahl-Schiene, wovon eine dergl. Säule 25 Kilg. netto wiegt. Es trägt ein jährlich erwähntes Gesamt von dem bezüglichen Ballast weit über 1 Million Kilogramm. Güter, d. i. eine Beladung von ungefähr 120 vollbeladenen, doppeltragfähigen Eisenbahn-Güterwagen. Diese großen Seedampfer verkehren zwischen England und Hamburg. Außerdem sind u. A. auch 15.000 Centner Alutren von hier in Stücke gut verpackt zu Schiff zunächst bis Hamburg, für überseeische Länder bestimmt, verladen worden und abgegangen. Das hier allgemein angestammte Getreide wird durch zwei am Ufer im Großen Gebeze aufgestellte Elevatoren, welche riesige Mengen in verhältnismäßig kurzer Zeit herauß- und in bereitgehaltene Säcke umschaffen, ausgeladen und in Eisenbahnwagen weiter verladen.

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, hat die Sozialdemokratie beschlossen, zu den vielen schon bestehenden Fachvereinen noch einen neuen in's Leben zu rufen und zwar für die Markthelfer, Bader, Kutscher und verwandten Berufsgenossen. Dieleben waren auf vorgestern Abend zu einer Versammlung im großen Saal des Thronen einberufen worden und hatten diesem Rufe auch niemlich zahlreich Folge geleistet. Der bekannte Parteiredeyer Töpfer Friedrich war als Vicerent erschienen und schärfte ihnen die elende Lage, in der sie sich angeblich befunden, mit den gräßlichsten Farben. Kein Beruf — mit Ausnahme der Kellner etwa — habe eine so lange Arbeitszeit und einen so geringen Lohn als die Markthelfer, Kutscher und dergleichen. Unter den Markthelfern fanden, was nicht zu leugnen sei, viel Veruntreuungen vor. Daraus seien aber in den meisten Fällen nicht die betreffenden Leute schuld, sondern die geringen Löhne, die gezahlt würden. Ringers traten die Massen gegenjäke so schwer zu Tage, als bei diesen Arbeitern. Hier habe man z. B. einen Markthelfer eine Last fortlaufen, die er kaum bewältigen könnte, und dort schreie in einer Karwoche ein einzelner Mann, und zwei Pferde müßten ihn ziehen. Das patetischste Verhältnis, welches zwischen den Prinzipalen und ihren Leuten vielleicht noch bestehe, sei schuld daran, daß die leichteren überflüssige Lage gar nicht erklernen könnten. Das müsse anders werden. Es gebe zwischen Arbeitern und Arbeitgebern keine Verjährung mehr, nur noch Kampf. Nur die Sozialdemokratie sei im Stande, ihre Lage gründlich zu bestimmen. Die Anwesenden sollten dem Redner reichlichen Beifall und wählen eine Kommission von 12 Personen, welche die weiteren Schritte zur Gründung des neuen Fachvereins thun soll.

— Der jetzt verstorbenen, allgemein geschätzte Herrl. Geh. Rath und Oberkammerderr. Graf L. Blythum von Edlaedt, dem seinerzeit die Verwaltung der Königl. Petrukkasse, sowie die Verwaltung des Königl. Schlosses unterstand, hatte eines Tages einen seltenen Schreck. Es war, wenn wir nicht in den vierziger oder fünfzig Jahren dieses Jahrhunderts eine Renovation des Schloßturmes im Werke, und da auch auf der äussersten Thurmrippe zu thun war und der Altbauleiter auf Zeit entsezt werden mügte, so musste man nach fahrlässigen, völlig schwundelreichen Zimmermeistern und Schlossern Umschau halten. Unter dem damaligen Theatermästernpersonale befand sich nun Einer, der als „Böckler“, Jäger-Schnitter, Bogelaubstöpfer &c. sich manchen Freund, manchen Kunden ja manchen Bewunderer erworben hatte. Er stammte aus guter Familie, und sein Bruder war Kaufmann aus der Weihrauchgalaxis. Er selbst blieb Mann melde sich, arbeitete in der windigen Höhe des Schloßturmes wacker mit, legte sich aber nach beendigter Aufgabe auf die Spindel, gab sich mit dem Hütze einen Anstoß und begann sich wie ein Uhrzeiger waagerecht zu drehen. Graf Blythum stand gerade an einem Fenster des Schlosses und sah hinaus; er war wohlsteinert, rieb sich die Augen und sah nochmals scharf hin. Er blieb so; es war ein verwegenes Mensch da oben, der sich drehte. „Um Gotteswillen“, rief er dem Schlossverwalter zu, „holen Sie mit augenblicklich den wahnwüthigen Menschen dort herunter!“ Graf Blythum stand bleich da, bis der kleine, agile Wachmeister glimmetzte kam, dem er in seltsamer Stimmung gegenüberstand nämlich bald tadelnd, bald verwunderungsvoll. „Was sollt Ihnen denn ein?“ „Greellen“, sagte beschämt der Zimmerling, „ich wollte nur einmal austriuen.“

Das am 1. und 2. Oktober auf Helgoland stattfindende Vereinigungsfest der „Alten Herren“ des Akadem. S. C. verspricht, nachdem nunmehr das Programm festgestellt ist, zahlreich besucht zu werden. Das Interesse für dasselbe ist in allen Theilen

— Es ist bereits mitgetheilt worden, daß die nächste Viehhaltung im Steiche auf den Dezembermonat dieses Jahres vorausicht genommen ist. Wie man weiter erfaßt, ist dafür der 1. Dezember in Wörthling gebracht worden, und es sollen auch später die sich alle 10 Jahre wiederholenden Zahlungen immer an diesem Kalendertag, aber, wenn er auf einen Sonntag fällt, an folgenden Tage abgehalten werden. Die beiden vorausgegangenen Zahlungen in den Jahren 1873 und 1883 fanden am 10. Januar statt. Dieser Termin hat sich aber als weniger geeignet erwiesen, weil gerade in die dem 10. Januar vorausgegangenen Wochen die Hauptzeit für das Schlachten der Waistschweine fällt und daher über den Schweinebestand die Zahlung kein richtiges Ergebnis haben kann. Die Zahlung soll wie die früheren durch Umfrage von Haus zu Haus erfolgen und es soll dafür Sorge getragen werden, daß bei der Zahlung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern, Viehde in Bergwerken, nicht übersehen werden. Da es nun von sachverständiger Seite wiederholt empfohlen worden ist, die Zahlung der hauptsächlichsten Viehzählungen in seltzern Zwischenräumen vorzunehmen, wie denn auch vor der Einführung der Reichs-Viehhäbllungen solche in einzelnen Bundesstaaten alle drei oder vier Jahre stattfanden, so ist weiter in Rücksicht genommen worden, in der Mitte der Perioden, also zum ersten Mal am 1. Dezember 1897, eine vereinfachte, in beschränkterem Umfang auszuführende Viehzählung zu veranstalten, bei der dann die Umfrage nicht von Haus zu Haus, sondern von Bezirk zu Bezirk zu erfolgen haben würde.

— Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr geriet auf dem Rohrerbach an der Kreuzbergstraße eine größere Partie Schwelten in Brand. Die alarmierte Feuerwehr rückte mit 4 Weichbrennern nach dem Brandort aus und löschte nach stürmiger Thätigkeit das Feuer.